



Forschungsprojekt G03: Finanzielle Tragbarkeit der Kosten für Unterstützungs- und Entlastungsangebote

Finanzielle Tragbarkeit als wichtige Voraussetzung längerfristiger Angehörigenpflege

Unterstützungs- und Entlastungsangebote für Angehörige sind vor dem Hintergrund der Langzeitversorgung zu verstehen. Sie sind entscheidend dafür, dass die Betreuung und Pflege durch Angehörige über längere Zeit aufrechterhalten werden kann und Einkommenseinbussen durch Erwerbsausfall möglichst klein ausfallen. Dies gelingt nur, wenn die Angebote finanziell tragbar bleiben. Das Projekt untersucht daher, in welchen typischen Situationen was für Unterstützungs- und Entlastungsangebote in Anspruch genommen werden. Es zeigt auf, welche Kosten von den Haushalten selber zu tragen sind und welche Einflussfaktoren sich auf die Kostenhöhe auswirken (Einkommen, Wohnort, Versicherungsstatus u.a.). Es wird herausgearbeitet, wo kritischen Grenzen für die Tragbarkeit der Kosten für die Haushalte bestehen. Aufgrund dieser Erkenntnisse werden allfälliger Handlungsbedarf abgeleitet und Lösungsansätze diskutiert.

Forschungsdesign und methodisches Vorgehen

Das Projekt geht in vier Schritten vor:

1. Es identifiziert über Gespräche mit involvierten Fachorganisationen in sechs Vertiefungskantonen, welche typische Situationen sind, in denen betreuende und pflegende Angehörige in finanziell relevantem Mass auf Unterstützungs- und Entlastungsangebote (inkl. Hilfsmittel und Transporte) angewiesen sind.
2. In denselben Kantonen werden insgesamt 12 reale Fallbeispiele durch Interviews in den entsprechenden Haushalten vertieft, ihre Kostenbelastung detailliert erhoben und in Relation zu den finanziellen Verhältnissen gesetzt.
3. Auf der Basis dieser empirischen Fakten werden Simulationsberechnungen durchgeführt, indem die Haushaltsituation bei einzelnen kostenrelevanten Einflussfaktoren fiktiv verändert wird. Ziel ist einerseits, die Auswirkungen der Einflussfaktoren aufzuzeigen, und andererseits, kritische Grenzen der finanziellen Tragbarkeit zu identifizieren.
4. Im letzten Schritt geht es darum, die gesamtschweizerische Zahl betroffener Haushalte über statistische Analysen abzuschätzen, Handlungsbedarf und Lösungsansätze aufzuzeigen und auch an einigen Beispielen über Simulationen zu berechnen, wie sich Änderungen an den bestehenden Regelungen auf die Haushalte auswirken.

Abstützung der Forschungsergebnisse

Das Projekt, das durch ein erfahrenes, mehrsprachiges und interdisziplinäres Forschungsteam des Büros für arbeits- und sozialpolitische Studien BASS durchgeführt wird, verfolgt einen kooperativen Ansatz. Es setzt auf einen kontinuierlichen Austausch mit den Behörden und Fachorganisationen in den untersuchten Kantonen. Sie sind wichtige Informationsquellen, zentrale Partner bei der Suche nach betroffenen Haushalten für die Fallbeispiele und werden an mehreren Punkten einbezogen, um die Korrektheit von Zwischenresultaten einzuschätzen. Vor Projektende ist ein nationaler Workshop mit den Fachkreisen aus allen involvierten Kantonen geplant, um die Resultate sowie die Einschätzungen zu Handlungsbedarf und Lösungsansätzen zu diskutieren. Auch die Haushalte der 12 Fallbeispiele erhalten alle Texte zur Korrektur und Stellungnahme.

Laufzeit: 10/2017 – 03/2019